

Inhalt

Herausgebervorwort	7
Vorwort – Nahversorgung ist Lebensqualität	9
Einleitung – Warum dieses Buch entstanden ist	17
I. Die Gemeinschafter – Läden, die Bürgerinnen und Bürgern gehören	21
<i>Otersen – „Wer weiter denkt, kauft näher ein“</i> Pionierleistung in Niedersachsen	23
<i>DORV – Erfolg auf fünf Säulen.</i> Wie aus einem Einzelprojekt ein bundesweit gefragtes Modell wurde	32
<i>Gelting – „Wir sind kein Supermarkt“</i> Im Münchner Süden dürfen regionale Produkte ihren Preis haben	39
– <i>Extra: Die Hofmolkerei Bay. Lieber selbstständig als pleite</i>	49
<i>Frabertsham – Slow Shopping auf 33 Quadratmetern.</i> Mit dem passgenauen Konzept kann sich jeder Standort lohnen	53
<i>Böhlen – „Ganz tot sind wir noch nicht“</i> Von der Schwierigkeit, die Bürgerinnen und Bürger mitzunehmen	60
<i>Harthausen – „Wenn kein Konzern kommt, machen wir es halt selber“</i> Generationenübergreifendes Engagement	67
– <i>Extra: Hirschkuss – Ergebnis einer Schnapsidee</i>	73
<i>Hirschfelde – „Wir‘ heißt am Ende: gar keiner“</i> Wer ausschließlich auf Ehrenamt baut, steht auf wackligen Füßen	77
<i>Sandau – „Man trifft sich daheim vor dem Fernseher“</i> Von der Herausforderung, Lethargie in Eigeninitiative umzumünzen	85
<i>Deusmauer – „Bei manchen haben wir zwei- oder dreimal geklingelt“</i> Ein Arbeitskreis nimmt den Rest des Dorfes mit	92
<i>Seddin – Boule statt Brötchen.</i> Immer neue Hindernisse ziehen Planungen in die Länge	99
Fazit	110

II. Die Einzelkämpfer	115
<i>Berkenbrück – „Dann orientiert man sich eben neu“ Nischen des Arbeitsmarkts für sich nutzen</i>	117
<i>Neunheilingen – Hauptsache, es trägt sich. Die junge Generation legt sich für die ältere ins Zeug</i>	123
<i>Bernau – Ein Idealist auf der Suche nach Gleichgesinnten. Ein junger Landwirt will bei Großstädtern ein neues Bewusstsein für Lebensmittel wecken</i>	128
<i>Altreez – Versuch einer Nahversorgung. Angebot ist nicht gleich Nachfrage</i>	131
<i>Fazit</i>	137
III. Der Staat, Gemeinden oder Vereine als Initiatoren – oder alle zusammen	141
<i>Datterode – „Für einen Ort dieser Größe ist das Wahnsinn“ Nahversorgung als Gemeinschaftsaufgabe</i>	143
<i>Abterode – Lädchen für alles. Eine Zusammenarbeit von Einzelhandel und Integrationsverein</i>	149
<i>– Extra: „Eine Antwort geben auf den demographischen Wandel“ Interview mit Knut John, Tegut, Ökotrophologe, 49</i>	154
<i>DORV erreicht die Stadt. Die Not der Trabantenstädte</i>	157
<i>Hallstadt – Nicht Dorf, nicht Stadt und doch kein Laden. Kleinstädte mit Trend zum Veröden</i>	161
<i>Schleswig-Holstein – Wenn der Staat dem Dorf die Mitte zurückgeben will</i>	166
<i>– Interview: „Ihr habt die Probleme, wir haben eine Idee, wie man sie gemeinsam angehen könnte“</i>	168
<i>– Zwei Beispiele: Koberg und Gützow</i>	174
<i>Fazit und Ausblick</i>	181
<i>Nachweis der Quellen und Fotos</i>	185
<i>Nachwort und Dank</i>	186